



Erscheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die Zeile 12 Goldpfennige. Familienanzeigen 8 G.-Pf. Reklamen 50 G.-Pf. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%.

Donnerstag, den 10. Juli 1924.

Bezugspreis: In der Stadt mit Erdgas 45 Goldpfennig wöchentlich. Postbezugspreis 45 Goldpfennig ohne Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Die englisch-französische Einigungsformel. Herriot unbestrittener Sieger in Paris.

Paris, 10. Juli. Die gestern zwischen Macdonald und Herriot verabredete gemeinsame Erklärung besagt, daß die britische und französische Regierung sich geeinigt hätten, den alliierten Regierungen eine Note zu übermitteln, deren Schlußfolgerungen sie ihnen zur Annahme empfehlen.

Danach bezweckt die Londoner Konferenz die Regelung und Intraffassung des Sachverständigenplans, sowie die Entscheidung in den Fragen, deren Lösung den interessierten Regierungen zusteht.

Die beiden Regierungen erkennen die Notwendigkeit an, einen Zustand des Vertrauens herbeizuführen, der etwaigen Geldgebern die nötige Beruhigung verschafft, aber sie sind nicht der Ansicht, daß diese Notwendigkeit mit der Innehaltung der Bestimmungen des Versailler Vertrages unvereinbar ist. Die Erklärung wiederholt dann die Vorgeschichte der Einsetzung des Sachverständigenkomitees und des Sachverständigenplanes und stellt weiter fest, daß die beiden eingangs erwähnten Regierungen über folgende Punkte einig geworden sind:

Am 16. Juli tritt in London eine Konferenz zusammen. Die beteiligten Regierungen werden zuerst für ihren Teil die Annahme der Entschlüsse des Dawesplanes beschließen.

Die zustande kommenden Abmachungen dürfen die Autorität der Repto. nicht beeinträchtigen. Da aber den Zeichnern der Anleihe von 800 Millionen Goldmark und den Obligationsträgern Garantien besorgt werden müssen, werden die beiden Regierungen ihre Anstrengungen vereintgen, um die Anwesenheit eines Amerikaners in der Repto. zu erreichen für den Fall, daß letztere eine deutsche Besetzung festzustellen hätte. Sollte diese Lösung unmöglich sein und die Repto. sich über die Beurteilung der Tatsache nicht verständigen können, so würden die beiden Regierungen vorschlagen, daß die Repto. den Generalagenten für die Reparationszahlungen hinzuzieht, der amerikanischer Staatsangehöriger sein soll.

Eine vorläufige Besetzung von Bedeutung würde alsbald die Frage der Lokalität Deutschland aufwerfen. Sollte die Repto. eine derartige Besetzung feststellen, so würden sich die beteiligten Regierungen verpflichten, sich sofort über die Mittel zu verständigen, mit deren Hilfe Maßnahmen ins Werk gesetzt werden sollen, worüber sie sich zu ihrem eigenen Schutze und zum Schutze der Interessen der Geldgeber geeinigt haben.

Der Plan, auf Grund dessen die deutsche Wirtschaft- und Finanzunion wieder hergestellt wird, sobald die Repto. festgestellt hat, daß der Dawesbericht zur Ausführung gelangt ist, wird von einer interalliierten Konferenz festgesetzt werden. Die Vorschläge für diesen Plan sollen von der Repto. der interalliierten Konferenz unterbreitet werden. Etwa notwendige Abänderungen an dem Sachverständigenplan könnten nur mit allen erforderlichen Garantien und gegenseitig zwischen den beteiligten Regierungen vorgenommen werden.

Zur Einziehung der Reparationszahlungen werden die Alliierten ein Spezialorgan schaffen, das den beteiligten Regierungen ein Gutachten über ein System zwecks Aufhebung der deutschen Zahlungen übergeben soll. Jede Rechtschwierigkeit, die sich anlässlich der Interpretation des vorstehenden Textes ergeben sollte, wird an die Sachverständigen der beiden Regierungen verwiesen werden.

Die beiden Regierungen haben einen vorläufigen Meinungsaustrausch über die Frage der interalliierten Schulden gepflogen.

Hierzu erklärt die englische Regierung, daß sie mit den interessierten Regierungen eine gerechte Lösung anstreben wird. Diese Frage wird zum Zwecke einer ersten Prüfung den sachverständigen Finanzverwaltungen überwiesen. Dergleichen haben die beiden Regierungen einen

vorläufigen Meinungsaustrausch über die Sicherheitsfrage vorgenommen. Sie haben festgestellt, in welchem Grade die öffentliche Meinung die Herstellung eines völligen Friedens wünscht. Sie sind darüber einig, daß sie dieses Ziel mit den besten Mitteln anstreben werden, bis das Problem der allgemeinen Sicherheit der Nationen eine endgültige Lösung findet.

Herriots Sieg.

Herriot hat in seinem Kampf um den Versailler Vertrag, den er unberührt durch die Klippen des Sachverständigenberichtes steuerte, einen vollen Sieg davongetragen. Er errang unzweifelhaft einen großen Erfolg über Macdonald, obgleich man erst auf der Londoner Konferenz

wird feststellen können, ob er diesen Erfolg gegenüber Amerika wird verteidigen können. Herriot brachte Macdonald dazu, die Reparationskommission als oberste und alleinige Instanz in allen, den Dawesplan betreffenden, Finanz- und Wirtschaftsfragen anzuerkennen. Dann warf er Macdonalds frühere Forderung, einen isolierten Organismus, in welchem alle künftigen Gläubiger Deutschlands enthalten sind, zu schaffen und diesen Organismus dem Haager Schiedsgericht zu unterstellen, glatt um.

Den Erfolgen Herriots steht nicht eine einzige Konzession an Macdonald gegenüber. Das Memorandum schweigt über die Inskandinavischen Eisenbahnen. Es enthält keine Angaben über die Aufhebung und verzichtet darauf, die eventuellen Gegenleistungen, auf welche Deutschland bei Annahme des Dawesplanes Anspruch erheben kann, zu erwähnen. Es ist sogar wahrscheinlich, daß die deutschen Vertreter in London nur durch die Reparationskommission mit den alliierten Ministerpräsidenten verkehren können, und zwar auf folgende Weise: Die Konferenz fertigt ihre Beschlüsse aus und leitet sie an die Reparationskommission, welche sich vorübergehend in London aufhalten wird, und die Deutschen werden eingeladen, in der Reparationskommission ihren Standpunkt geltend zu machen.

Herriot, der schon während des diplomatischen Mittagessens über die erreichten Resultate mit den maßgebenden Senatoren und Deputierten sprach, vermochte festzustellen, daß er morgen im Senat die Mehrheit erhalten werde. Als Macdonald die Pressevertreter empfing, schien er recht übel gelaunt. Am Bahnhof sagte er: „Ich habe große Opfer gebracht, um die englisch-französische Freundschaft fest zu verknüpfen.“ Er fügte hinzu: „Wir befinden uns aber erst am Anfang. Drei Konferenzen werden wir nötig haben, um den Frieden Europas zu sichern.“

Die beiden Ministerpräsidenten hatten heute Vormittag von 10½ bis 1 Uhr eine letzte Unterredung, an der die gleichen französischen und englischen Beamten teilnahmen, die bei der gestrigen Besprechung zugegen waren. Die Ministerpräsidenten begaben sich dann zum Essen, das anfangs als parlamentarisches Mittagessen beim Minister des Äußeren gedacht war und dann in ein Essen zu Ehren Ramsay Macdonalds umgewandelt wurde. Unter den Geladenen befanden sich Poincaré, Briand, Loucheur, ferner Kriegsminister Nollet, der Präsident der Reparationskommission, Barthou, und der französische Botschafter in London, Graf St. Aulaire. Der politische Direktor des Quai d'Orsay, Peretti de la Rocca fehlte auf der Liste der Teilnehmer an dem heutigen Essen. Sein Ausscheiden aus dem Ministerium des Äußeren wird für die nächsten Tage erwartet. Die Nachricht von der bevorstehenden Beseitigung Perettis hat in den nationalistischen Kreisen große Erregung verursacht. Diese Kreise hatten gehofft, daß Herriot gestürzt wird, ehe er die gefährlichsten Gegner seiner Politik aus dem Ministerium des Äußeren entfernen konnte.

Der Empfang der Pressevertreter.

Paris, 10. Juli. Macdonald und Herriot empfingen gestern nachmittag die Vertreter der Presse. Macdonald schickte seinen Erklärungen voraus, daß das Mißverständnis zwischen Paris und London völlig unbegründet gewesen sei. Beiderseits sei gleichermaßen guter Wille vorhanden. Es werde eine Mitteilung an die Presse ergehen, die das gemeinschaftliche Empfinden der beiden Regierungen darlegen werde, dessen Risse und schadhafte Stellen nicht ausfindig zu machen, sondern leidenschaftslos im Interesse der beiden Länder zu prüfen seien. Es sei eine Lösung möglich, aber sie brauche Zeit und Geduld.

Man sei beiderseits zu einer ersten Verständigung gelangt. Wir sind keine Feinde, die sich den Anschein von Freunden geben, sondern Freunde, die versuchen, die in den letzten Jahren entstandenen Schwierigkeiten zu beheben. Die Londoner Konferenz ist nach wie vor auf den 16. Juli angesetzt. Es wäre sehr gefährlich gewesen, sie zu vertagen. Wir haben Amerika aufgefordert, daran teilzunehmen. Wenn wir sie auch nur um einen Tag verschoben würden, würden Sie die Folgen erleben.

Neueste Nachrichten.

Die Pariser Konferenz endete mit einem völligen Sieg Herriots. Macdonald hat seine hauptsächlichsten Forderungen zurückgezogen.

Die Richtlinien für die Londoner Konferenz wurden in einem französisch-englischen Communiqué nach Schluß der Verhandlungen in Paris bekannt gegeben.

Die Botschafterkonferenz erklärte in ihrer Antwort auf die deutsche Militärkontrollnote, daß die Beendigung der Kontrolle zum 30. September nicht möglich ist.

Das englische Memorandum zum Sachverständigenplan ist im Unterhaus bekannt gegeben worden.

Der demokratische Konvent in Cleveland nominierte in seiner 103. Abstimmung den früheren Botschafter Davis zum demokratischen Präsidentschaftskandidaten.

Das Ergebnis unseres Zusammenwirkens hat die Gestalt einer gemeinsamen Note angenommen,

die an Stelle der beiden Memoranden, enthaltend den englischen Standpunkt einerseits und die französische Auffassung andererseits, treten wird. — Im Anschluß daran stellte Herriot fest, daß in der gemeinsamen englisch-französischen Note die Tagesordnung der Konferenz nicht endgültig geregelt worden ist und daß in der Folge vielleicht noch Fragen von minderer Bedeutung hinzugefügt werden könnten. — Darauf ergriff Macdonald noch einmal das Wort und erklärte:

Die französisch-englische Note ist eine gemeinsame Erklärung über unsere Absichten. Sie wird sämtlichen übrigen Alliierten zugehen, nicht als endgültige Entscheidung, die sie bietet, sondern als eine Reihe von französisch-englischen Vorschlägen, die den Beweis liefern, daß auf diese Weise ein allgemeines Abkommen unter den Alliierten möglich ist. Diese Note wird Deutschland nicht übermittelt werden, denn sie betrifft nur die Alliierten unter sich.

Das englische Memorandum.

London, 9. Juli. Im Einklang mit dem Versprechen, das Ministerpräsident Macdonald am Montag abend im Unterhaus gemacht hat, wurde in der gestrigen Sitzung des Unterhauses auf den Tisch des Hauses ein Band niedergelegt, der die gefamte mit Bezug auf die kommende Konferenz in London geführte Korrespondenz enthält. Das erste Dokument ist ein

Telegramm der englischen Regierung an ihren Botschafter in Rom,

in dem dieser aufgefordert wird, die italienische Regierung um ihre Zustimmung zu dieser Konferenz über das Dawesgutachten zu bitten. In diesem Telegramm wird weiter darauf hingewiesen, daß, wenn die kommende Konferenz sich nur auf die Erörterung des Gutachtens beschränken werde, die Frage der Sicherheit und der interalliierten Schulden auf einer späteren Konferenz erledigt werden müßten. Daher werde sich die vorläufig in Frage kommende Konferenz lediglich mit dem durch das Gutachten des General Dawes geschaffenen Instrument beschäftigen, das die Parteien an gewisse Maßnahmen binden und sowohl von den Alliierten, wie von Deutschland, unterzeichnet werden würde.

Dieses Instrument werde dem Dawes-Protokoll streng entsprechen, um von vornherein jeden von irgend einer alliierten Seite gehegten Wunsch zu beseitigen, den Versailler Friedensvertrag zu ändern.

Die englische Regierung begünstige den Plan dabei, das Datum festzusetzen, bis zu dem spätestens Deutschland die zur Ausführung des Dawes-Gutachtens notwendige Gesetzgebung verabschiedet haben müsse und dann ein späteres Datum, vielleicht zwei Wochen nach dem ersten Datum, an dem alle wirtschaftlichen und fiskalischen Sanktionen, die gegenwärtig in Deutschland in Kraft seien und die wirtschaftliche Aktivität Deutschlands beeinträchtigen, zurückgezogen würden. Es sei im Gutachten des General Dawes vorgesehen, daß Sanktionen nur im Falle flagranter Verstöße gegen die Bestimmungen des Gutachtens ergriffen werden sollen. Das nunmehr geplante Protokoll solle Stipulationen für diesen Fall festlegen und es sei nunmehr notwendig, darüber zu entscheiden.

welche Autorität im Falle solcher Verstöße darüber zu entscheiden haben werde, ob es sich tatsächlich um flagranzte Verstöße handle.

Ueber die von dem Dawes-Gutachten vorgesehenen deutschen Verpflichtungen, die weit über die im Versailler Vertrag festgesetzten hinausgingen, gehe die Ansicht der englischen Regierung dahin, daß

nicht die Reparationskommission diese Instanz sein dürfe, deren Befugnisse durch den Versailler Vertrag strikte und eindeutig festgelegt sei, sondern etwa die Finanzkommission des Völkerbundes. Das Protokoll müsse weiterhin Bestimmungen über den Anruf des internationalen Schiedsgerichtshofes in Fällen von Streitigkeiten enthalten.

Die englische und französische Regierung legen Wert darauf, jeden Eindruck zu vermeiden, als ob zwischen ihnen in allen diesen Fragen jetzt schon eine bestimmte gegenseitige Festlegung erfolgt sei. Zwischen Macdonald und Herriot habe keinerlei Engagement dieser Art stattgefunden. Das Telegramm schließt mit der Einladung der italienischen Regierung zu der Konferenz in London am 16. Juli. Es werden sodann noch die übrigen Mächte aufgeführt, die eine Einladung zu dieser Konferenz erhalten haben. Dem Telegramm folgt

ein Schreiben von Sir Eyre Crowe an Peretti della Rocca, in dem unter dem Datum vom 24. Juni die fünf Punkte aufgezählt werden, deren Erörterung die englische Regierung für durchaus notwendig hält. Der Empfang dieser Mitteilung wird am 27. Juni in kurzer Form von Peretti bestätigt. Es folgen entsprechende Mitteilungen an den belgischen und japanischen Botschafter. Gleichzeitig liegen Mitteilungen an den portugiesischen Botschafter und den südslawischen, griechischen und rumänischen Gesandten vor, in denen sie aufgefordert werden, ihre Regierungen auf der kommenden Konferenz zu vertreten. In anderen Mitteilungen wird den diplomatischen Vertretern Brasiliens, der Tschechoslowakei und Polens versprochen, sie ständig über die Arbeiten der Konferenz auf dem Laufenden zu erhalten.

Die französische Antwort auf die Militärkontrollnote.

Paris, 9. Juli. Die Antwortnote der Botschafterkonferenz in Sachen der Militärkontrolle an die deutsche Regierung ist heute vormittag gegen 11 Uhr dem deutschen Botschafter von Büch überreicht worden. Die Botschafterkonferenz veröffentlichte dazu folgendes Communiqué:

„Die Botschafterkonferenz hat gestern abend der deutschen Botschaft die Antwort auf die deutsche Note vom 30. Juni in der Militärkontrollfrage zugehen lassen. Ohne die verschiedenen in dieser Note entwickelten Erwägungen zu diskutieren, nahmen die alliierten Regierungen mit Genugtuung davon Kenntnis, daß die deutsche Regierung die Generalinspektion, die von der interalliierten Militärkontrollkommission ausgeführt werden soll, angenommen hat. Die Regierungen betonten im übrigen, daß die Überwachung der Militärkontrollkommission nicht nur von dem befriedigenden Resultat der Generalinspektion, sondern auch von der Ausführung der fünf Punkte abhängig ist. In bezug auf die Ausführungsmodalitäten für die Kontrolle wird es Sache der interalliierten Kommissionen sein, die angemessenen Anregungen, welche die deutsche Regierung hier vorgetragen konnte, in dem Geiste zu prüfen, der die letzten Mitteilungen der alliierten Mächte an die deutsche Regierung inspiriert hat.“

Diesem Communiqué ist hinzuzufügen, daß die Botschafterkonferenz es ablehnt, sich von dem befriedigenden Resultat als Datum für die Beendigung der Kontrolle vorzuschreiben zu lassen, und gleichzeitig zu verstehen gibt, es hänge hauptsächlich von Deutschland ab, daß die Kontrolle am 30. September bereits beendet ist. Man erwartet, daß die Generalinspektion bereits vor Ende dieses Monats beginnen wird.

Das Probejahr der Dolores Renoldi.

Roman von Fr. Lehne.

Urheberschutz durch Stuttgarter Romanzentrale G. Ackermann, Stuttgart.

Roger Emdingen geleitete die Damen ins Haus. Auf seinen Arm gestützt, wankte die Frau Konsul nach ihren Zimmern, von ihrer Kammerfrau, ihrer treuen Besta, einer Mulatin, die sie aus Brasilien mitgebracht, dort in Empfang genommen.

Sie wollte von niemand etwas wissen; laut jammernd legte sie sich auf ihr Ruhebett. Dolores wußte, daß es am besten war, die Mutter für eine Weile sich selbst zu überlassen. Sie ging mit dem Verlobten in den Wintergarten, den Lieblingsaufenthalt des Vaters.

Und dort löste sich endlich ihr starrer Schmerz in einem heißen Tränenstrom. Sie warf sich dem Geliebten in die Arme. „Nun hab' ich nichts weiter als dich, mein Roger — inbrünstig klagte sie sich an ihn. Er führte sie zu einem Ruhestisch, streichelte liebevoll ihre tränenüberströmten Wangen und sprach ihr gut zu — wie schwer wurde es ihm aber, die richtigen Worte zu finden!“

Und ohne daß er es wollte, tauchte in seinem Unterbewußtsein der Gedanke auf — „Dolores ist mündig, und sie ist die Erbin eines ungeheuren Vermögens, das auch bald das deine sein wird.“

Ob ihn aber der Gedanke so stärkte? Ob er nicht auch mit dem Weni gen zufrieden gewesen wäre, das ihm jetzt durch Rita Scharbed, als Stieftochter des Bankiers Doeser, hätte werden können?

Dolores war ihm ja so wesensfremd. Wenn er auch ihren großen Wert voll schätzte — da war aber doch etwas, was er als störend empfand. Es quälte ihn, erfüllte ihn

Deutsch-polnischer Zwischenfall.

Ein angebliches Attentat.

Berlin, 8. Juli. In den letzten Tagen erschienen in der polnischen Presse offiziöse Mitteilungen über eine von der polnischen Gesandtschaft in Berlin an das Auswärtige Amt gerichtete Beschwerde betreffend das angebliche Attentat auf das polnische Vizekonsulat in Allenstein. Im Falle der Nichterfüllung der polnischen Forderung auf Genugtuung drohte die Note, daß Polen voraussichtlich die polnischen Konsulate in Ostpreußen schließen werde. Es liegt in der Tat eine Note ähnlichen Inhalts vor. Obwohl die inzwischen beendete Untersuchung nicht die geringsten Anhaltspunkte für das Vorliegen eines Attentats ergab, vielmehr alle Feststellungen gegen ein Attentat sprechen, wurde gemäß den diplomatischen Gepflogenheiten von deutscher Seite das Bedauern über den Vorfall ausgedrückt. Die deutsche Regierung ist auch bereit, den internationalen Gepflogenheiten entsprechend, ihr Bedauern durch eine mündliche Erklärung des Regierungspräsidenten in Allenstein wiederholen zu lassen. Dagegen sind die polnischen Forderungen nach Genugtuung nach der Visite de condoléance weder durch den Sachverhalt noch durch die internationalen Gepflogenheiten begründet. In diesem Sinne wurde, wie wir erfahren, die polnische Note durch den Reichsminister des Auswärtigen beantwortet.

Kleine politische Nachrichten.

Vinderung der Wohnungsnot im besetzten Gebiet.

Berlin, 9. Juli. Der Reichspräsident wird laut „Vorwärts“ zur Vinderung der Wohnungsnot im besetzten Gebiet in wenigen Tagen eine Verordnung erlassen, die ähnlich gehalten sein soll wie die Verordnung vom Juni vorigen Jahres zur Sicherstellung von Wohnräumen für die Vertriebenen im unbesetzten Gebiet. Trotz der noch bestehenden großen Schwierigkeiten im besetzten Gebiet rechnet man doch mit einem Erfolg der Verordnung.

Wie das Blatt weiter meldet, haben die Organisationen der Eisenbahner bisher eine überstürzte Rückkehr der Ausgewiesenen verhindert. Inzwischen haben sie zum Zweck der Regelung der Rückkehr eine eigene Organisation geschaffen und auch an den Uebergangspunkten zum besetzten Gebiet Beratungsstellen eingerichtet.

Das deutsche Uinienschiffgeschwader in Spanien.

Berlin, 9. Juli. Aus Vigo in Spanien wird gemeldet, daß das deutsche Uinienschiffgeschwader auf seiner Uebungsfahrt in den spanischen Häfen eintraf. Die „Braunschweig“ mit Vizeadmiral Zenker lagte in Coruna, „S Hannover“ in Bilbao und „Esch“ in Vigo an. Der Empfang durch die Bevölkerung und durch die Presse war sehr herzlich. Die gute Haltung der Besatzung wurde allgemein anerkannt. Anlässlich des gleichzeitigen Eintreffens des Hamburg-Südamerika-Dampfers „Antonio“ statt.

Notlandung eines französischen Fliegers.

Freiburg i. B., 9. Juli. Unweit der Landstraße zwischen Emmendingen und Theningen landete heute mittag kurz vor 12 Uhr ein mit zwei französischen Militärpersonen und zwei französischen Zivilisten besetztes französisches Flugzeug. Der Grund für die Landung ist nicht einwandfrei festgestellt. Vermutlich verzirrte sich die Flieger. Es ist dies innerhalb kurzer Zeit das zweite französische Flugzeug, das auf der Strecke Freiburg-Emmendingen landete.

Freiburg i. B., 10. Juli. Das in der Gegend von Emmendingen gestern gelandete französische Flugzeug ist gegen abend wieder aufgestiegen und hat Kurs nach Westen genommen. Wie festgestellt wurde, erfolgte die Landung irrtümlich infolge des herrschenden ungünstigen Wetters.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 10. Juli 1924.

Der Jahrmarkt

war heuer gut besetzt. Die Stände der Händler waren in langen Reihen auf dem Markt aufgeschlagen und zogen sich bis zur Nikolausbrücke. Der Handel, insbesondere mit kleinen Gebrauchsgegenständen war lebhaft. Die Landbevölkerung hatte sich sehr zahlreich eingestellt, um ihre Bedarf zu decken; so herrschte ein buntes und reges Treiben. Stark begehrt waren Schuhe und Kleidungsstücke während den Kleingerzeugnissen der Textilindustrie weniger Beachtung geschenkt wurde. Im Allgemeinen war ein befriedigende Kauflust im Publikum zu beobachten. Aus die prächtige Witterung trug viel zu dem guten Verlauf des Jahrmarktes bei.

Bezirksfest der Jungfrauenvereine.

Es war ein liebliches Bild, wie durch die reisende Aehrenfelder am Sonntag Mädchenscharen singend ihrem Ziel, dem Hof der Stammheimer Anstalt zustrebten. Dort trafen sich die Ev. Jungmädchervereine des Bezirkes, 4—50 an der Zahl; auch vom hinteren Wald hatten sie den Weg nicht gelehrt. Im Festgottesdienst in der gedrängte Kirche durften wir Pfarrer Schubert hören, den Geschäftsführer des Ev. Verbands weiblicher Jugend, der Jungfrauenvereinsvater; mit dem Psalmwort: „mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott“ zeigte er warm und herzgewinnend den Weg zu wahrer, weltüberwindender Lebensfreude. Die Töne der Sehnsucht und des Gotteslobs klangen innig weiter, als von der Empore ein er greifender Psalm von Mendelssohn und ein Bachchoral erklang, dem die Mädchen atemlos lauschten (gesungen von Fr. Johanna Lang aus Stuttgart). In langem Zugzuges dann zum Festplatz am Galgenberg unter Führung von Pfarrer Lempp, dem freundlichen und unermüdeten Festordner. Der Waldfeier, die sich nun ungezwungen entfaltete, lag im Kirchenliedgedenkjahr zu Grunde das Thema: Singet! Singet dem Herrn! nach den Vätern Weise! — Durchgeführt von den Vereinsfreunden der Stadtpf. Lang-Calw, Pfarrer Jung-Möttlingen, P. Schimpf-Althengstett. Beim ersten Teil — „im Vorhof“ — kamen fröhliche Heimat- und Naturlieder dran, unter mischt mit den sich einbürgernden Reigen, so dem entzückenden „Maireigen“ (Möttlingen) und der künstlerisch ausgestatteten Versinnbildlichung von „Geh aus mein Herz“ (Mädchenbibelkreis Calw). Der zweite Teil stand unter dem ersten: soli deo gloria, mächtig klang der wohlvorbereitete Massenchor: Du, meine Seele, singe! Im dritten Teil verflocht der Redner Erinnerungen an seiner Lazarettzeit, in der er die Macht des ev. Choral besonders erfahren hatte und legte den Mädchen ans Herz den kraftvollen, markigen Reigen unseres schönen Gesangs „Duis treue wie du bewahren over, wie er sich am Waldrand sinnig ausdrückte: über den wehenden Birken (welk Volkslied) und lieblichen Buchen (geisl. Volkslied) der stämmigen Eichenwald nicht zu veräumen. Die Gäste um die Gemeinde Stamsheim, die freudl. Anteil nahm, wurde erkannt haben, daß unsere Jungfrauenvereine nicht stehen bleiben, sondern der Jugend von heute eine Heimstatt herzlicher Freude und Freundschaft sein möchten, gegründet auf den ewigen Grund Jesus, den Herrn auch der Jugend. Mit Gebet und Choral schloß die schöne Feier und mit herzlichem: Auf Wiedersehen!

Wetter für Freitag und Samstag.

Unter dem Einfluß eines westlichen Luftwirbels nimmt der Hochdruck über Süddeutschland wieder langsam ab. Für Freitag und Samstag ist zeitweise bedecktes und zu Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

mit Sorgen und Zweifeln — was sollte das werden? — Infolge des Trauerfalles lebten die Renoldischen Damen sehr zurückgezogen.

Eine Meinungsverschiedenheit gab es zwischen Mutter und Tochter — die Konsulin wollte auf Reisen gehen, in dessen Dolores sich dagegen sträubte, das frische Grab des Vaters schon zu verlassen.

Schließlich ging die Konsulin denn allein nach Marienbad, nur von ihrer treuen Besta begleitet, während Dolores für diese Zeit zu Wöllkels übersiedelte, die schon von der See zurückgekehrt waren, da sie beabsichtigten, im Spätsommer nach Südtirol zu reisen.

Dolores klammerte sich förmlich an den Verlobten an, in ihm Trost suchend für ihren herben Schmerz.

„Du bist mein alles, Geliebter! Ach, wenn ich dich jetzt nicht hätte. Mama versteht mich nicht so wie du!“ Die schwere Trauer, in der Dolores lebte, drückte auf seine lebenslustige Frohnatur. Aber das, was er heimlich befürchtete und dem er nicht hätte widersprechen können, geschah nicht: Dolores verschob den festgesetzten Zeitpunkt der Hochzeit nicht — es blieb, wie bestimmt, Mitte Oktober. Natürlich würde sie aber nur im allerengsten Kreise ohne laute Feier stattfinden. Ihm war das nur lieb so, denn Rita Scharbed mit unter den Hochzeitsgästen zu sehen, wäre ihm unerträglich gewesen.

Die letzten Septembertage waren kühl und unfreundlich, das Nahen des Herbstes durch kalte Regenschauer und Stürme kündend, die unbarmherzig in den Gärten die letzte Sommerpracht zerstörten.

„Ah, grüß Gott, Baron —“ Rita Scharbed streckte erfreut dem jungen Offizier die Hand entgegen, der, aus einem Zigarrengeschäft tretend, ihren Weg kreuzte.

„Ueberrascht rief er: „Baronesse Scharbed!“ Schon aus dem Manöver zurück?“ fragte sie. „Es

scheint Ihnen aber nicht sonderlich bekommen zu sein — Sie sehen nicht so gut aus wie vorher —“

Mit einem dunklen, rätselhaften Blick erwiderte er den ihren. „Wüßtest du, warum“, sagten ihr seine feurigen blauen Augen.

„Und Sie, Baronesse, werden mit jedem Tag schöner!“ entgegnete er, als selbstverständlich an ihrer Seite bleibend und sie begleitend; das war bei so guter Bekanntschaft der Baronesse mit Dolores Renoldi gar nicht weiter auffallend.

Nie hatte er Rita Scharbed so reizend gefunden wie heute. Die günstige Veränderung der häuslichen Verhältnisse hatte sehr vorteilhaft gewirkt. Wie elegant und voller Schick sie gekleidet war — vom Hut bis zu den Handschuhen und Stiefeln — alles paßte harmonisch zu einander, und jenes unbeschreibliche etwas umgab ihn, fülliges Persönchen, das auf viele Männer so unwiderstehlich wirkte und aller Blicke auf sich zog. Wohl und warm wurde ihm in ihrer Nähe; munter plauderte sie von ihren interessanten Reisen, die sie nach Schebeningen Ostende und dann nach der Schweiz geführt hatten — „aber nirgends war es so schön wie im vorigen Jahr in Ewinemünde —“, fügte sie unvermittelt hinzu, ihn groß ansehend.

„Ah, denken Sie noch daran?“ stieß er erregt hervor.

„Zimmer!“ und süß lächelte sie ihm zu.

„Rita —“ Herr von Emdingen —“, kam es zurechtweisend von ihren Lippen.

„Ach, Rita, Sie machen mich noch ganz toll —“ „Das sollte mir leid tun!“ sagte sie spöttisch, „warum denn?“ — ihre Augen flirrten.

„Das fragen Sie noch —!“ flüsterte er mit vor Erregung heiserer Stimme.

(SOB.) Pforzheim, 9. Juli. Der 17 Jahre alte Otto Schmauderer von Höfer, OA. Neuenbürg, der hier bei Mehger Trater in Stellung war, stürzte in einen Fleischkasten, der ihm in den Unterleib drang. Nach einem dergleichen operativen Eingriff starb er bald darauf im Krankenhaus.

(SOB.) Maulbronn, 9. Juli. Die 16jährige Tochter des Landwirts Pfister war auf der 71er-Friedenslinde vor dem Rathaus mit Blütenpflücken beschäftigt. Sie wagte sich auf einen zu schwachen Ast hinaus, so daß dieser brach und das Mädchen aus einer Höhe von ca. 10 Metern herabstürzte. Sie brach beide Vorderarme.

(SOB.) Stuttgart, 8. Juli. Der Landesverband der Mietervereine in Württemberg und Hohenzollern hat an das Ministerium des Innern eine Eingabe gerichtet, worin er entschiedene Verwahrung gegen die neuerliche Ausschaltung der Vertreter der Vermieter- und Mieterorganisationen bei Festsetzung der gesetzlichen Miete einlegt. Der beim Ministerium gebildete Wohnungsbeirat hätte vor allem darüber gehört werden sollen, wie der Wohnungsnot durch Förderung des Wohnungsneubaus am besten gesteuert werden könne. Bedauert wird die Ermächtigung der Gemeinden, den Umlagesatz von 25 auf 30 Proz. der Friedensmiete zu erhöhen, ferner die Belastung der Mieter mit dem Wasserzins. Eine schwere Belastung namentlich für kleine Gewerbetreibende bedeutet die volle Friedensmiete für gewerbliche Mieträume. Der Übergang zur freien Miete auf diesem Gebiet würde wie in Preußen zu unerhörten Wucherrenten führen und wie in Preußen wieder rückgängig gemacht werden müssen. Eine Bevorzugung der Hausbesitzer und eine starke Belastung der Mieteinigungsämter liegt darin, daß Aufträge auf Neufeststellung der Friedensmiete gestellt werden können, wenn die Mieträume am 1. Juli 1914 zu einem vom ortsüblichen Mietpreis erheblich abweichenden Mietzins vermietet waren. Die Erhöhung der gesetzlichen Miete für den Monat Juni um 5—10 Proz. der Friedensmiete ließ die Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit des überwiegenden Teils der Mieter vermissen. Verlangt werden vom Ministerium Weisungen an die Wohnungsämter zur Sicherung der sachgemäßen Ausführung notwendiger laufender Instandsetzungsarbeiten. Ferner wird gefordert eine sorgfältige Prüfung der Sachlage bezüglich der großen Instandsetzungsarbeiten. Es wäre eine Gefährdung der Mieterinteressen und eine Verletzung des eigentlichen Zwecks des Reichsmietengesetzes, wenn die ganze gesetzliche Miete als Rente aus dem Haus betrachtet und dementsprechend behandelt würde.

(SOB.) Stuttgart, 9. Juli. Den Untersuchungsrichter beschäftigt zur Zeit ein Fall, der die hiesige Kontrollkommission betrifft. Bis jetzt steht fest, daß der belgische Chauffeur Masure eine deutsche Frauensperson in seinem Dienstreifenwagen von Stuttgart nach Rehl bei Straßburg gefahren hat. Er selbst soll in Straßburg Lebensmittelpakete für die hiesige Kontrollkommission abzuholen gehabt haben. Damit ist ein Mißbrauch des Dienstreifenwagens erwiesen, die in keinem Zusammenhang mit der dienstlichen Tätigkeit der Kommission steht. Wie weit die Frauensperson mit der Kontrollkommission in Verbindung gestanden ist, wird noch festgestellt. Dem Ausgang der Untersuchung muß mit Spannung entgegengesehen werden, handelt es sich doch um eine etwaige Bestätigung des Verdachts, daß die Kommission ihr Hiersein und Ihre Dienstreifenwagen auf deutsche Kosten zur Spionage ausnützt.

(SOB.) Cannstatt, 9. Juli. Das Schöffengericht hat den Hauptangellagten Aufse zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monate verurteilt. Außerdem wurde dem Angeklagten die Fähigkeit zur Übernahme einer Stelle im Eisenbahndienst aberkannt. Die Angeklagten Kirschbaum und Kellermann wurden freigesprochen.

(SOB.) Ludwigsburg, 9. Juli. In der Vorstadt Osweil überraschte eine Landwirtschwelwe einen Mann, der sich in ihr Schlafzimmer eingeschlichen hatte und eben im Begriff war, wieder zu verschwinden. Die offenstehende Schublade eines Schrankes ließ nichts Gutes ahnen, weshalb sie um Hilfe rief. Einige auf dem Dach des Hauses beschäftigte Monteure, die die Verfolgung aufnahmen, konnten den Dieb noch einfangen. Eine Durchsuchung ergab, daß er den ganzen Bargeldvorrat gestohlen hatte. Er wurde an das Amtsgericht eingeliefert. Es handelt sich um den wegen Diebstahls schon öfters vorbestraften Hausdiener Martin Pfeiffer von Upfingen, OA. Urach, der erst vor kurzem aus der hiesigen Landesstrafanstalt entlassen worden war.

(SOB.) Pfaffingen, 9. Juli. Am 3. August findet auf der Großen Wanne zum erstenmal in unserem Bezirk ein Reitz- und Fahrturnier statt, zu dem von auswärts bereits 150 Festwagen angemeldet sind. Der hiesige Gewerbeverein hat beschlossen, die Innungen zu ersuchen, auf eine rege Beteiligung der einzelnen Gewerbebezüge an dieser Veranstaltung hinzuwirken.

(SOB.) Lauterbach OA. Oberndorf, 9. Juli. Das dreijährige Töchterchen von August Herzog im Unterdorf fiel aus einem Fenster des 2. Stocks auf das Trottoir, wo es sich erhebliche innere Verletzungen zuzog.

(SOB.) Freudenstadt, 9. Juli. Der 18jährige Feilenhauer Ernst Bührle fand beim Baden im Langenwaldsee einen jähen Tod. Er begab sich etwas erhitzt in das Wasser und versank sofort nach einigen Schwimmgügen. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg. Der Arzt stellte Herzschlag fest.

(SOB.) Kirchheim a. N., 9. Juli. Aus Guttätigkeit verunglückte auf der Lauffener Steige ein hiesiger junger Mann. Fuhr da ein Walheimer Fuhrwerk, von Lauffen kommend, die Steige herab. Der Fuhrmann hatte den Wagen ungenügend gebremst. Das Pferd kam zu Fall und konnte nicht aufstehen. Der junge Mann gab dem Pferde am Kopf Hilfestellung; als es aufspründen wollte, wurde der junge Mann durch das Kummetholz sehr schwer an der Nase verletzt, so daß er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Bezeichnend an dem Fall ist, daß sich der Fuhrmann nicht viel um das Wiederhochbringen seines Pferdes kümmerte und als Aufhebungsmittel die Peitsche anwandte.

(SOB.) Kirchshofen OA. Mergentheim, 9. Juli. Der 27jährige Sohn des Landwirts Nagel von Schön verletzte sich an Pfingsten, indem er einen Holzsplitter in die Hand bekam. Die geringfügige Verletzung wurde nach längerer Zeit so bösartig, daß der junge Mann vor 8 Tagen von Freudenbach, wo er diente, ins Krankenhaus nach Creglingen verbracht wurde, wo er an Starrkrampf starb.

(SOB.) Ulm, 9. Juli. Am 20. und 21. September ds. Js. findet in Ulm der heurige Verbandstag der Gewerbevereine und Handwerkerorganisationen Württembergs statt.

(SOB.) Blaubeuren, 9. Juli. Der Gemeinderat Herrlingen hat sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage der Zuteilung der Gemeinde Herrlingen zum Oberamtsbezirk Ulm befaßt. Der Gemeinderat war in seiner großen Mehrheit für das Verbleiben der Gemeinde beim Oberamtsbezirk Blaubeuren.

(SOB.) Ravensburg, 9. Juli. In einer Sitzung des Handels- und Gewerbevereins kam auch die Frage der Verlegung des Finanzamts von Weingarten nach Ravensburg zur Sprache. Nach einer Blättermeldung bezahlt Ravensburg nicht nur den Umzug des Amtes, sondern finanziert auch den Umzug der Beamten. Ravensburg stellt dem Finanzamt ein an das reichseigene Gebäude, in dem früher das Versorgungsamt untergebracht war, angrenzendes Areal von 10 Hektar zur Verfügung. Es ermöglicht den Bezug nicht nur von 12, sondern von 20 Woh-

nungen. Außerdem baut die Stadt auf ihre Kosten für die Zwecke des Finanzamts einen Treppenturm in das frühere Versorgungsamt ein.

(SOB.) Ravensburg, 9. Juli. Gegen die Absicht der Stadtverwaltung eine Umlage von 14 Proz. ab 1. Juli zu erheben, haben sich hiesige Interessentenverbände gewendet. Sie forderten von der Württ. Regierung, daß sie dem auf solch untragbaren Voraussetzungen aufgebauten Etat der Stadt Ravensburg die Genehmigung verjagen möge. Die Bemühungen der Interessentenverbände hatten Erfolg. Die Stadtverwaltung wurde verpflichtet, nicht mehr als 12 Proz. Umlage zu erheben.

(SOB.) Vom Bodensee, 9. Juli. In den letzten Tagen forderten die Wellen des Rheins und des Sees zwei jugendliche Opfer. Am Samstag ertrank ein Schüler des Konrad-Hauses bei der Seebadeanstalt in Konstanz. Seine Leiche ist noch nicht gefunden. — In Ried Deschingen ertrank im Rhein am sogenannten Wäscheplatz ein 4½jähriger Knabe, der von einem andern Knaben in den Rhein gestoßen wurde. — Hinter einer Bildhauerwerkstätte an der Wollmatinger Straße wurde ein gutgekleideter etwa 60 Jahre alter Mann erhängt aufgefunden. — In den letzten Tagen ist das Hochwasser merklich zurückgegangen und man hofft, es bald loszuwerden, denn an den Häusern und Liegenständen am See wurde vielfach großer Schaden angerichtet.

Aus Geld-, Volks- u. Landwirtschaft. Der Kurs der Reichsmark.

Berliner Briefkurse.

1 Goldmark	1000	Ma.
1 Dollar	4.21	Bil.
1 holländischer Gulden	1590,0	Ma.
1 französischer Franken	214,7	Ma.
1 schweizer Franken	753,4	Ma.
Reichsindexziffer	1,11	Bil.
Goldumrechnungssatz für Steuern	1000	Ma.

Aufwertung in der Reichsversicherung.

Während die privaten Versicherungen bis jetzt von einer Aufwertung noch nichts wissen wollen, hat das Reichsversicherungsamt vielfach hinsichtlich der Erhöhung oder Aufwertung der Leistungen der Versicherungsträger und der an sie zu entrichtenden Beiträge sowie in sonstigen Beziehungen wiederholt Stellung genommen. Leitender Gesichtspunkt war dabei, den Ansprüchen der durch den Währungszerfall Geschädigten nach den Grundsätzen von Treu und Glauben und unter Berücksichtigung der Verkehrssitte Genüge zu tun, soweit sich dies mit den geltenden Gesetzesvorschriften in Einklang bringen und insbesondere auf dem Gebiet des öffentlichen Rechts ermöglichen ließ.

Börsenbericht.

(SOB.) Stuttgart, 9. Juli. Die Börse war wiederum heute sehr lustlos und die Kurse erneut, wenn auch in mäßigem Umfang, schwächer.

Cafwer Marktbericht.

Bei dem am 9. 6. 24 abgehaltenen Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt waren insgesamt 186 Stück Rindvieh zugeführt. Darunter befanden sich 16 Ochsen, 13 Stiere, 55 Kühe, 35 Kalbinnen, 60 Kinder und 6 Stück Fohlen. Bezahlt wurde für Ochsen 370—680 Mark, Kühe 250—485 Mark, Kalbinnen 200—385 Mark, Kinder 100—245 Mark, je pro Stück.

Auf dem Schweinemarkt waren 410 Milch- und 38 Läuferischeine zugeführt. Bezahlt wurde für Läufer 55—110 Mark, für Milchschweine 28—47 Mark je pro Paar. Auf dem Pferdemarkt war nichts zugeführt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Friedrich Hans Schiele.
Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Da blieb sie vor einem Geschäfte stehen und reichte ihm die Hand.

„Unsere Wege trennen sich hier, Baron Emdingen! Ich habe noch einige Besorgungen zu machen. Adieu! Und, bitte, grüßen Sie Ihre Fräulein Braut! Wie geht es ihr denn? Ich habe Dolly lange nicht gesehen; ich hörte, daß sie sich um den Verlust ihres Vaters so sehr grämt.“

„So ist es!“ entgegnete er einsilbig.

„Also — auf Wiedersehen, Baron Emdingen!“

Sie nickte ihm freundschaftlich zu und verschwand dann im Laden.

Für heute genügte das. Beim ersten Blick hatte sie gemerkt, daß er sie nicht vergessen, und es reizte sie, zu sehen, wie weit ihre Macht ging.

Sie liebte ihn, und sie wollte sich ihn erobern, Verlobungen konnten ja gelöst werden! Was sie Dolores Renoldi damit antun würde, kümmerte sie nicht! Sie hatte keine großen, freundschaftlichen Gefühle für dieses Mädchen übrig, das ihr immer mit einem gewissen, sie kränkenden Stolz entgegengekommen war.

Oh, sie hatte es wohl gefühlt: nur geduldet hatten die hochmütigen, reichen Kaufmannstochter sie, die arme Baroness.

Warum sollte sie da Rücksichten nehmen!

Sie liebte Roger Emdingen, und seinetwegen nur hatte sie verschiedene Bewerber, die sich ihr während ihrer Reisen unterwegs genähert, zurückgewiesen — in Gedanken an ihn, in der geheimen Hoffnung, ihn sich doch noch zu erlangen.

Die Mutter aber durfte davon nichts wissen. Die Baronin nahm es mit ihren neuen Pflichten ernst; sie gehörte nicht zu den Frauen, die, wenn es ihnen nicht mehr nötig schien, die Maske fallen ließen und sich zeigten, wie sie waren. Ihre immer gleichbleibende Liebenswürdigkeit entzückte den Bankier, und man lächelte in der Stadt schon über seine Verliebtheit in seine schöne Frau. Jeden Tag pries er den Entschluß, seine Freiheit geopfert zu haben, und der mehr oder weniger versteckte Reiz seiner Freunde war ihm eine große Genugtuung.

Für Rita sorgte er wahrhaft väterlich; keinen Wunsch ließ er ihr unerfüllt, und sie wurde gar bald anspruchsvoll im Gegensatz zur Mutter, die sich stets in den Grenzen einer klugen Verschwiegenheit hielt und es durch ihr ganzes Verhalten erreichte, daß sie ihren Gatten um den Finger wickeln konnte.

Ihr größter Wunsch war, die Tochter jetzt gut und bald zu verheiraten; an ernsthaften Bewerbern fehlte es doch nicht mehr —, aber Rita verhielt sich gegen alle ablehnend.

Sie wollte ihr Leben jetzt erst genießen, sagte sie zur Mutter, und sie habe noch keine Lust, sich jetzt schon zu binden!

Sie hoffte wohl auf ein Wunder; denn je aussichtsloser es erschien, sich jetzt noch — kurz vor seiner Hochzeit mit einer andern — den geliebten Mann zu erringen, desto mehr reizte es sie, sich darum zu bemühen.

Sie kreuzte seinen Weg, so oft sie konnte, und alle Künste ihrer Koketterie ließ sie spielen; denn sie sah wohl, wie der Mann mit sich kämpfte, um ihrem Reiz nicht zu erliegen und der Braut die Treue zu halten!

Die frühe Dämmerung eines nebligen, regnerischen Oktobertages war angebrochen.

Rita Emdingen saß an einem dunklen, unauffälligen

Flauschmantel an, drückte einen Hut aus weichem Leder auf das blonde Haar und ging dann fort, ohne der Mutter etwas davon zu sagen.

Das Wetter war ihr gerade recht. Wenn ihr Roger Emdingen begegnete und sie ein Stück des Weges geleitete, war es ja nicht nötig, daß man sie beide gleich erkannte.

Es war nicht das erste Mal gewesen, daß sie dem Zufall so nachgeholfen hatte und Emdingen ihr so bereitwillig entgegenkommen war.

Sie hatte eine diebische Freude daran, ihn um sein letztes Restchen Besinnung zu bringen. Wenn auch kein Wort in ihrer Unterhaltung gefallen war, das niemand hätte hören dürfen, so führten ihre Augen dafür eine um so verbotene Sprache — die Lächeln und Locken, daß er kaum noch widerstehen konnte!

Sie wußte ihn fast täglich zu treffen, und wie eine stillschweigende Verabredung war es geworden, daß ihnen die Zeit zwischen fünf und sechs Uhr gehörte. Und bei jeder Begegnung anfänglich die gleichen Redensarten —

„Welche Überraschung, Baroness!“

„In der Tat, Baron, ein großer Zufall!“

Heute war sie in der Nähe seiner Wohnung schon einigemal auf und ab gegangen, ehe er kam.

Sie zog ihm eine Schmollmiene.

„Sie sind ungalant, Baron Emdingen!“

„Der Dienst, Baroness Rita! Ginge es nach mir, wäre ich den ganzen Tag in Ihrer Nähe.“

Spöttisch lachte sie.

„Oh, wenn Ihre Braut das hörte!“

Ein gequälter Zug glitt über sein Gesicht.

„Rita —“

„Nun ja, was wollen Sie denn? — In vierzehn Tagen sind Sie glücklicher Ehemann! Wohin soll die Hochzeitsreise führen? Wohl in das Land, wo die Zitronen blühen?“

Rundschreiben und Briefbogen

erhalten Sie rasch in der

A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

(Fortsetzung folgt.)

Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda



spart Seife und Seifenpulver!
Mitverwendung von Henko bei
der Wäsche verbilligt das Waschen.
Vorzügliches Einweichmittel.

Furniere.
Habe einige hundert Meter
erstklassige
eichene Furniere,
auch kleinere Quantums,
unter dem Tagespreis zu
verkaufen
Chr. Brenner
am Bahnhof Rutesheim.

Damen-Hüte

aus der Sommersaison
zu enorm
**herabgesetzt.
Preisen.**

Wichtig ist die Beachtung
unserer Schaufenster.

**Geschwister Gutmann
Pforzheim**
Westl. Karl Friedrich-Str. 28.

Nichthalben-Oberweiler. Das Sammeln von Beeren

jeder Art in den hiesigen Gemeinden- und Privatwaldungen
ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Außerdem werden den Angetroffenen die Beeren ab-
genommen.

Den 9. Juli 1924.

Gemeinderat.

Unterhollbach, den 9. Juli 1924. Todesanzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten die
schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte,
unser guter treubeforgter Vater, Bruder,
Schwager und Onkel

Gottlieb Schwemmler

im Alter von 48 Jahren nach schwerer Krank-
heit heute Mittag sanft in dem Herrn ent-
schlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Schwemmler.
Beerdigung Freitag Mittag 2 Uhr.

Rukra = Eier = Nudeln

sind aus feinstem Weizengries und frischen Eiern hergestellt,
dieselben sind die ergiebigsten und schmackhaftesten Nudeln
für jeden Haushalt und erfreuen sich daher großer Belieb-
theit. Die Nudeln sind garantiert farbfrei.

R. Krautter, Sindelfingen, Telefon 19.
Fabrikation seiner Eierteigwaren. Begründet 1891.

Hermann Häußler

Konditorei **Calw** Bahnhofstraße

empfehlen sich in erst-
klassigen Marken von

Chocoladen — Cacao — Tee
selbstgebrannte Kaffee

ff. Liköre, Himbeersaft, Keks.

Calw, den 9. Juli 1924.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.



Unsere liebe, treubeforgte Mutter, Großmutter und
Urgroßmutter

Frau Emilie Ziegler

geb. Tritschler

Verwaltungs-Aktuars-Witwe

durfte heute Nachmittag nach langem Leiden im 78. Lebens-
jahre heimgehen.

In tiefer Trauer:

Emil Ziegler, Göppingen und Frau Luise, geb. Doffner;
Eugenie Krauß, geb. Ziegler, mit Gatten Adolf
Krauß, Neckarfulm.

Sophanna Dinkelacker, geb. Ziegler, mit Gatten Robert
Dinkelacker, Calw.

Beerdigung Freitag nachmittags 5 Uhr.



Gust. Pinkenheil, Calw, Badstraße Nr. 842

mech. Möbelschreinerei

empfiehlt sich im Anfertigen moderner
Wohnungs-Einrichtungen und
auch einzelner Möbel in allen
Holzarten.

Solide Arbeit.

Billige Preise.

Ständiges Lager in verschiedenen Sorten Eesseln.

Einen gut erhaltenen
"B"-Baß-Tuba
hat billig zu verkaufen.
Wer, sagt die Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Zu verkaufen, gute gebrauchte
Zentrifuge,
Preis 20 Mk. Auskunft gibt
die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Zu verkaufen ein eiserner
guterhaltener

Herd

sowie
**einige Pfund
Bettfedern**

G. Müller b. Lamm.

Sanitätskolonne.

Heute abend
1/8 Uhr:
Uebung

Vollständig. An-
treten in der Wanderarbeits-
stätte. Volle Ausrüstung. Pf.

ILLUSTRIERTE KATALOGE

Wenn Reklame-Drucksachen usw. einen noch so ge-
schickt abgefaßten Text aufweisen, so erfüllen sie ihren
Zweck doch nur dann erst voll und ganz, wenn der
Buchdrucker seinen Teil zur packenden Herstellung
auch mit dazu beiträgt. Wirkungsvolle Ausstattung der

Reklame-Drucksachen

bedingt darum stets deren Erfolg! Wirklich zweckent-
sprechende Drucksachen aller Art bei billigen Preisen
und sorgfältiger Ausführung liefern wir in kürzester Frist

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei
Fernsprecher Nr. 9 **Calw** Lederstraße Nr. 151

PROSPEKTE - PLAKATE

Familien-Abend

des Jungdeutschlandbundes
Württemberg

im „Badischen Hof“ am Samstag,
den 12. Juli 1924, abends 8 Uhr

Musik des S. D. Orchesters Stuttgart
Aufführungen der Pfadfinderschaft Calw.

Bei gutem Wetter im Garten, sonst im kleinen Saal.
Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 30 ¢
erhoben. Vorverkauf in der Buchhandlung Kirchherr. Alle
Freunde vaterländischer Jugendpflege sind herzlich eingeladen.

Calw.

15. Juli, abends 8 Uhr, im „Badischen Hof“

Heiterer Abend Emil Kühne

Berlin

Karten zu Mk. 2.— und Mk. 1.—
in der Buchhandlung Häußler.

Da anzunehmen ist, daß die Veranstaltung vor aus-
verkauftem Saale stattfinden wird, ist die früh-
zeitige Besorgung der Plätze im Vorverkauf durch
die Buchhandlung Häußler zu empfehlen.

Wegen Räumung meines Eisenbahn-
Lagerplatzes verkaufe äußerst billig
solange Vorrat

Metersteine, Schwemmsteine
12/14 25, Schloden und Bimssties
Gottlieb Pfeiffer, Baugeschäft.



Bekleidung

Ausstattung

Paul Räuchle, Calw.

Die
**Dialekt-
Dichtungen**
von

Romeo

vorrätig in der
**Buchhandlung
Paul Dipp.**

Etwas Gutes

für Haare und Haarboden
ist edles
Brennessel-Haarwasser
mit den 3 Brennesseln
Otto Binçon, Colon.

Ein neues und ein älteres

Fahrrad

verkauft (nur Werktags)
Jakob Lörcher
Eberspiel.

Liegestühle

Feld-Stühle
Klapp-Stühle
Jagd-Stühle

auf vielfaches Verlangen
neu beigelegt.

Meine Liegestühle sind bei
der heutigen Wohnungsnot
und dem durch sie verursachten
Raum-Mangel ein durchaus
brauchbarer Ersatz für feste
Ruhebetten oder Chaiselon-
gues. Vorzüge: Elegant, be-
quem, handlich in der Auf-
stellung u. zusammengeklappt
wenig Raum einnehmend.
Besichtigen Sie mein Lager.

Reichert Mittl. Brücke

**Bez. - Bienenzucht-
Verein Calw**

Kunst waben

sind wieder eingetroffen
Hauptlehrer **Werner**